

FRÜHSTART INS LEBEN WIRD FÜNF JAHRE ALT

Liebe Leserinnen und Leser,

Frühstart ins Leben ist nun schon fünf Jahre alt und somit aus dem „Größten“ raus. Wir können nun auf fünf erfolgreiche Jahre zurückblicken:

Im Jahr 2005 hatte sich eine Gruppe von betroffenen Eltern, Kinderkrankenschwestern, und Ärzten sich vorgenommen, die Situation für unsere Frühgeborenen und deren Eltern in vieler Hinsicht zu verbessern. So gingen wir voller Elan ans Werk.

In unserer ersten Versammlung legten wir unsere Absichten und Ziele fest:

- Die Unterstützung und Begleitung von Eltern und Familien bei drohender Frühgeburt auf der Intensivstation, aber auch in der Zeit nach der Entlassung.
- Die Einrichtung psychologischer und sozialpädagogischer und seelsorgerischer Hilfe für Eltern der Früh- und Neugeborenenstation.
- Die Verbesserung der Infrastruktur der Neu- und Frühgeborenen-Intensivstation I10B.
- Die Übernahme und Organisation von Frühgeborenen-Treffen.
- Die Förderung von Forschungsprojekten in der Neonatologie, die vor allem einem besseren Verständnis von Problemen der Eltern und Kinder dienen, wenn diese anderweitig keine Unterstützung finden.
- Die Aufklärung der Öffentlichkeit über Chancen und Risiken früh- und neugeborener Kinder.

Sie gelten noch bis heute.

Nach der Formulierung der Satzung und der notariellen Absicherung der Gemeinnützigkeit wurde uns diese schließlich vom Finanzamt München bescheinigt. Unsere Aufgabe war es nun, Mitglieder und Spenden zu gewinnen, um tatsächlich etwas für jene zu bewegen, die kaum eine Lobby in der Öffentlichkeit haben.

Dank des Engagements von Prof. Weissenbacher kamen in den folgenden Jahren zur Weihnachtszeit namhafte Künstler zu unseren Adventsfeiern, die unentgeltlich zu Gunsten des Vereins auftraten und die ersten Spenden in unsere Kasse brachten. So war es denn auch bald möglich, erste Neuerungen wie die Internet-basierten Kameras für das Projekt „Gute Nacht mein Kind“, ein Elternzimmer oder neue Liegestühle zum „Känguruhen“ für Eltern anzuschaffen. Zusammen mit der Aktion „Sternstunden“ des Bayerischen Rundfunks konnten wir in der Folge die künstliche Lunge (ECMO) einführen und einen elternfreundlichen Umbau der Intensivstation umsetzen. Durch den unermüdlichen Einsatz vieler Eltern des Vereins wurde außerdem ein regelmäßiger Elternabend zur festen Einrichtung der Station.

Der Verein hat in den vergangenen Jahren außerdem immer wieder Eltern- und Mitarbeiterfortbildungen veranstaltet, die uns über die Grenzen der LMU-München und Bayern hinaus Aufmerksamkeit einbrachten. Unsere

Aktivitäten wie das Frühchensommerfest, die Pilzwanderung mit ehem. Frühchen u.s.w. konnten Sie sicher aus vergangenen Newslettern ersehen.

Wir möchten an dieser Stelle allen aktiven Mitgliedern des Vereins danken für alles, was wir bisher erreicht haben. Hier wollen wir auch herzlich Frau Karin Fahrenschohn danken. Seit Beginn ihrer Schirmherrschaft hat sie Frühstart hervorragend unterstützt und sich so aktiv und kreativ eingebracht.

Auf uns kommen große Aufgaben zu, in der Mitgestaltung der Neonatologie am „Neuen Hauner“ am Campus Großhadern, aber auch in der Umsetzung neuer Ideen für eine bessere Langzeitversorgung ehemaliger frühgeborener Kinder. Wir werden aber auch mit der Eröffnung der Neuen Entbindung am Campus Großhadern Sorge tragen, die bestmögliche Betreuung Neugeborener aus ganz Bayern am Perinatalzentrum der LMU-München zu ermöglichen.

Aus allem oben Gesagten zeigt sich sicher auch, dass unsere relativ kleine Gruppe Ehrenamtlicher einiges bewegt. Wir würden uns freuen wenn zur nächsten Mitgliederversammlung mit Vorstandswahl am 06.04.2011 um 19:00 Uhr viele Eltern kommen, die sich für Frühchen engagieren wollen und uns in Zukunft mit Ideen und Tatkraft unterstützen.

Mit den besten Wünschen für das Jahr 2011!

Sabine Goedeckemeyer

1. Vorsitzende

Andreas W. Flemmer

2. Vorsitzender

des Vereins FrühStart ins Leben, e.V.



Was wurde eigentlich aus:

Julian, geboren am 17.06.2005
in der SSW 27+6 mit 1.280 g in der
Uni-Klinik Großhadern.



FRÜHSTART INS LEBEN GOES AFRIKA

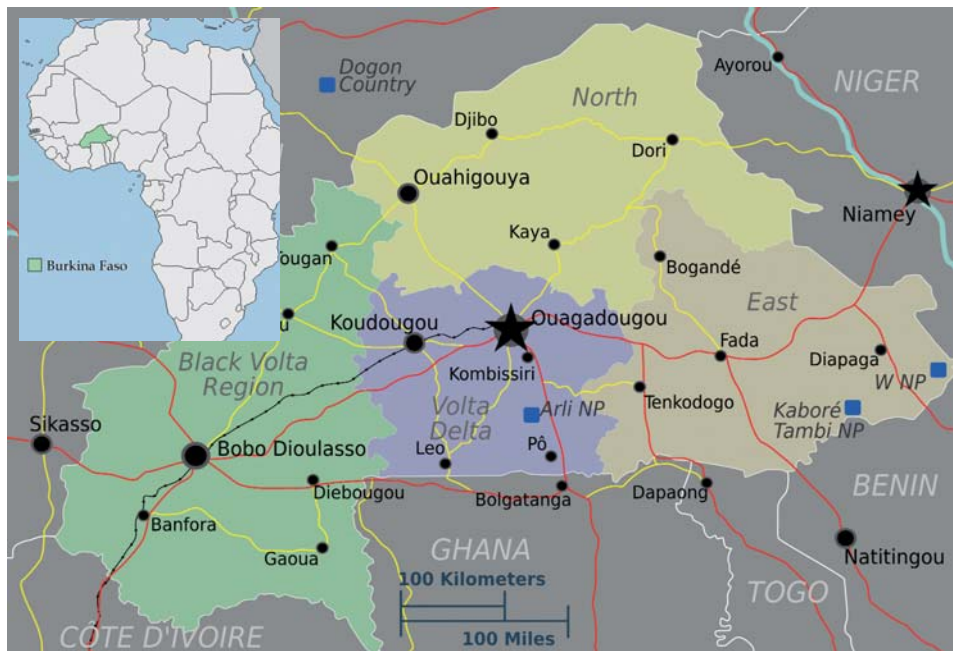
DIE ERSTVERSORGUNG NEUGEBORENER IST IN VIELEN LÄNDERN AFRIKAS NOCH SEHR RÜCKSTÄNDIG. FRÜHSTART INS LEBEN, E.V. KONNTE HIER DURCH SPENDENMITTEL FÜR EINE TRAININGSPUPPE EINE DIREKTE UND UNBÜROKRATISCHE HILFE LEISTEN.

Im Februar 2011 konnte ich im Rahmen einer Vortragsreise für die Stiftung Ipokrates das westafrikanische Land Burkina Faso kennenlernen. Ziel unserer Reise war Koudougou, die Hauptstadt der Westprovinz und mit ca. 130000 Einwohnern drittgrößte Stadt in Burkina Faso. Die Teilnehmer des Seminars kamen aus allen Regionen des Landes, um mit uns die Reanimation kranker Neu- und Frühgeborener zu trainieren und Aspekte der weiteren Versorgung dieser Kinder zu diskutieren.

Burkina Faso, das Land der „aufrechten Menschen“ und ehemalige „Haute Volta“, war bis 1960 französische Kolonie und zählt heute zu den ärmsten Ländern der Erde. Die Bevölkerung ist in den vergangenen Jahren jährlich um ca. 3 % gewachsen und liegt bei ca. 14 Mio. Davon lebten 2006 etwa 2 Mio. Menschen in den drei größten Städten. Die mittlere Lebenserwartung liegt bei 52 Jahren und die offizielle Säuglingssterblichkeit bei 14–20 % bei einer Fertilitätsrate von 6,1. Da wahrscheinlich viele Geburten nicht erfasst werden, muss jedoch von einer höheren Säuglingssterblichkeit ausgegangen werden.

SCHLECHTE AUSTRÜSTUNG UND FEHLENDES WISSEN

Eine wesentliche Ursache der hohen Sterblichkeit der Neugeborenen ist eine mangelhafte Versorgung direkt



Burkina Faso gehört zu den ärmsten Ländern der Welt.

nach der Geburt, welche vor allem auf eine unzureichende Ausrüstung, aber auch auf fehlende Kenntnis aktuell empfohlener Vorgehensweisen zurückzuführen ist. Bei den Vorbereitungen für die Reise sind wir zunächst davon ausgegangen, dass die basalen Grundvoraussetzungen für die Betreuung kranker Neugeborener vorliegen, zumindest in den als Universitätskrankenhäuser des Landes ausgewiesenen Einrichtungen. Nach dem Besuch des Provinzkrankenhauses in Koudougou und der Universitätsklinik in Ouagadougou wurden wir jedoch eines Besseren belehrt. Nicht nur, dass die hygienischen Umstände katastrophal waren, es fehlte praktisch an allem. Eine Sauerstoffversorgung war nur in wenigen Räumen für die Be-

treuung der Neugeborenen verfügbar. Meist lagen die Kinder auf Kunststoffmatratzen und ihre Mütter am Boden. Ein wenige Tage altes Kind auf dem Arm der Mutter war offensichtlich im Rahmen einer schweren Infektion am Ende seiner Kräfte, unter anderem, da es keine Möglichkeit der Atmungsunterstützung gab.

UNTERERNÄHRUNG WEIT VERBREITET

Ein weiteres wichtiges Problem ist die verbreitete Unterernährung von Kindern, die in einfachen Lehmhütten mit der Großfamilie in der Savanne leben, oft ohne Zugang zu Frischwasser. Auf der Basis dieser Einblicke in die aktuelle Situation der Versorgung Neugeborener mussten wir nun rasch

die vorbereiteten Vorträge modifizieren und anpassen.

TRAININGSPUPPEN AUSGEBILDET

Dank der Unterstützung unseres Vereins FrühStart ins Leben, e.V. sowie des Förderkreises für intensiv pflegebedürftige Kinder, e.V. der Neonatologie an der Universität Ulm standen uns drei Trainingspuppen für die Reanimation Neugeborener zur Verfügung. So konnte ein wesentlicher Anteil des Seminars durch praktisches Training und Austausch mit den afrikanischen Kollegen gestaltet werden. Die Reanimationspuppen sind am Ende unserer Reise in Burkina Faso verblieben. Dort sind sie in die Hände von Frau Prof. Diarra YE als Vertreterin der kinderärztlichen Gesellschaft in Burkina Faso übergeben worden, mit dem Ziel, soeben erlernte Techniken und Prozeduren im Rahmen von Kursen Hebammen, Schwestern und Ärzten aus weiten Teilen des Landes verfügbar zu machen. Wir alle hoffen, dass FrühStart ins Leben, e.V. mit dieser Initiative einen nachhaltigen Effekt für die Verbesserung der Erstversorgung Neugeborener in Burkina Faso geleistet hat.

Eine der beeindruckendsten Erfahrungen dieser Reise war, dass die Menschen dort trotz der schwierigen Lebensumstände eine unglaubliche Lebensfreude und Zufriedenheit ausstrahlen.

BILDER 1 BIS 4

Bild 1: Die Notaufnahme in der Kinderklinik in Koudougou. **Bild 2:** Ein Kleinkind mit Unterernährung. **Bild 3:** Ein Neugeborenes im Inkubator in der neonatologischen Intensivstation der Universitätskinderklinik in Ouagadougou. **Bild 4:** Die Ärzte aus Burkina Faso bei Reanimationsübungen an einer der drei mitgebrachten Trainingspuppen.



DER GESCHWISTERKURS

SEIT MEHR ALS EINEM JAHR HALTEN EINIGE SCHWESTERN UNSERER STATION JEDEN ERSTEN UND DRITTEN DONNERSTAG IM MONAT VON 16:00–17.00 UHR EINEN GESCHWISTERKURS AB, UM SOWOHL DIE JUNGEN ODER WERDENDEN ELTERN ALS AUCH DAS ZUKÜNFTIGE GROSSE GESCHWISTERKIND AUF DIE VERÄNDERUNG VORZUBEREITEN. IN DIESEM KURS WERDEN KINDER AB 4 JAHRE (MANCHMAL MIT ABSPRACHE AUCH JÜNGERE) SPIELERISCH AUF DIE ROLLE ALS GROSSE SCHWESTER ODER GROSSER BRUDER VORBEREITET.

EIN PAAR ZITATE AUS DEN KURSEN ZUM SCHMUNZELN UND STAUNEN!

Beim Fragespiel kommt es dann auch mal zu solchen Antworten:

Frage: Was kann ein Baby?

Antwort: NIX, darum darf Mama auch damit spielen. (Junge, 5 Jahre)

Frage: Was mag ein Baby?

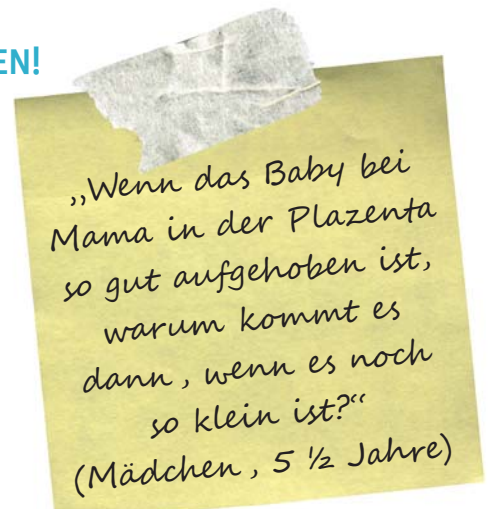
Antwort: Nicht meine LEGO-Bahn... Oder doch? (Junge, 3 ¾ Jahre)

Frage: Was braucht ein Baby?

Antwort: Weiß ich nicht, Mama und das Baby schlafen oben im Haus und Papa und ich unten. (Junge, 5 Jahre)

Frage: Was könnt ihr tun wenn euer Geschwisterchen weint?

Antwort: Oma geben. (Junge, 6 Jahre)

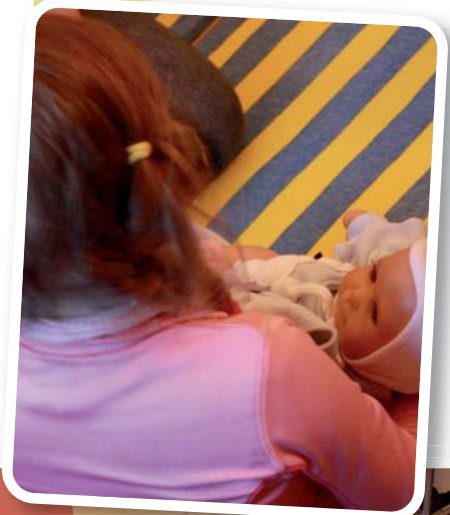


Einige unserer Frühgeborenenengeschwister reden von ihrem ganz kleinen Bruder oder ihrer Schwester mit viel Stolz und ohne Angst. Was es langsam alles kann, dass es zum Kuscheln draußen war, dass es heute die ganze Flasche getrunken hat und dass es ab Morgen keine Magensonde mehr braucht. An Puppen lernen die Kinder, wie man ein Baby hält, kuschelt, füttert, wickelt, badet und anzieht. Sie achten ganz genau darauf dass Papa nicht schummelt und die Puppe beim Anziehen auf den Kopf stellt.

Sie teilen sich Aufgaben zu und unterstützen sich gegenseitig beim Baden. Auch wir haben viel gelernt. Badewasser ausgießen und Badewannen wegräumen, bevor der ganze Kurs komplett nass ist. Die Kinder freuen sich, sie haben noch einmal einen ganzen Tag nur mit Mama oder Papa. Sie sind stolz auf das Geschaffte und stolz auf ihre neue Aufgabe. Sie merken, dass sie Mama und Papa bei vielen Sachen unterstützen können. Liegen die Puppen wieder schlafend in ihren Betten, kommt es zur Urkundenverteilung.

Jedes Kind erhält eine Urkunde mit der Auszeichnung GROSSER BRUDER oder GROSSE SCHWESTER. Egal ob sie am Anfang stöhnen, am Ende möchten sie noch einmal wiederkommen. Bis auf einen 5-jährigen Jungen, der auf seinen Papa zulief, die Arme in die Hüfte stemmte und sagte:

PAPA WAR DIR EIGENTLICH KLAR, WIE VIEL ARBEIT EIN BABY MACHT?



ABENDUNTERHALTUNG

ALS WIR IM JAHR 2004 AM INKUBATOR UNSERER ZWILLINGE SOFIA UND ELIAS STANDEN, IN DIESEN WOCHEN, ALS DIE WELT UM UNS HERUM SEHR KLEIN WURDE UND SICH ALLES NUR NOCH IM 10 STOCK DES KLINIKUMS ABSPIELTE – DA HABEN WIR UNS MANCHMAL GEWÜNSCHT, FAMILIEN ZU TREFFEN, DIE ES GESCHAFFT HABEN.

Wir haben uns am Brutkasten vorgestellt, wie es sein könnte, wenn wir unsere Kinder daheim haben. Wie das wohl ist, ob es überhaupt möglich ist, „normal“ zu leben mit dieser Geschichte. Wir konnten es uns nicht recht vorstellen. Auf Station gab es viele, die in der gleichen Lage waren wie wir. Da haben wir natürlich gesprochen, über hier und jetzt, über die Kinder dort hinter dem Plexiglas, über uns Eltern und unsere Ängste. Aber die Zukunft war weit weg. Viele Fragen, die wir hatten, blieben erst mal offen: Wie ist das Leben nach der I10? Was gibt es für Hilfen? Wie werden die Geschwister reagieren? Brauchen wir eigentlich dauernd einen Monitor? Was passiert im Kindergarten? Und vor allem: Können wir das als Eltern schaffen, als Familie sogar, zu leben wie eine Familie eben leben will? Wir hätten gerne gesprochen mit Eltern, die schon weiter sind. Eltern bei Frühstart e.V. hatten daher

die Idee, Gespräche anzubieten von Frühcheneltern für Frühcheneltern. Die einen, die schon ein paar Jahre Erfahrung hatten in ihrer „Frühchenfamilie“ mit denen, die am Inkubator erst einmal nur das sehen, was direkt vor ihnen liegt. Jeden ersten Dienstag im Monat werden die Elternabende

der Elternabende besteht aus Vätern und Müttern, die alles Hoffen und Bangen um ihre Däumlinge kennen, die aber heute mit Hoffnung und Freude von ihren Kindern erzählen - Kindern, die im Kindergarten sind, in der Schule, denen man manchmal mehr, manchmal gar nicht ansieht, welchen Frühstart sie hatten.

Bei den Abenden geht es um das alltägliche Leben danach, um unsere Erfahrungen mit Kinderärzten, den leidigen Monitoren, aber auch der Partnerschaft, die anders wird, den Freunden und Eltern, die verunsichert sind. Unsere Fotobücher werden herumgegeben, mit denen wir unseren Kindern ihre Geschichte von ganz klein auf erzählen. Wir reden über normale und nicht so normale Familiensituationen, über Lustiges und Nachdenkliches, manchmal über



Eltern helfen Eltern bei den Gesprächsrunden auf der Station I10

seither angeboten, angekündigt durch Zettel auf der I10, durch Informationen der Schwestern und im Internet. Die Gespräche im Elternzimmer folgen keiner festen Regel, sondern sind wirklich ein zwangloser Austausch, der im Idealfall Mut macht für die Zeit nach der Intensivstation. Das Team

Medizinisches, meistens über Menschliches. Es wird gelacht, erzählt, manchmal auch geweint. Und wenn uns am Ende die Eltern sagen: Es hat gut getan, sich mit euch auszutauschen – dann ist der Abend so gewesen, wie wir es uns wünschen: von Frühcheneltern für Frühcheneltern.

WAS BEDEUTET EIGENTLICH ...

ALS WÄRE EINE FRÜHGEBURT NICHT SCHON AUFREGEND GENUG, BEGINNT MIT DER ZEIT AUF DER FRÜHCHENSTATION EIN FEUERWERK AN FREMDWÖRTERN UND NEUEN BEGRIFFEN AUF DIE ELTERN EINZUWIRKEN. WIR HABEN EINMAL EINIGE DER BEGRIFFE FÜR SIE MIT EINER KURZEN ERKLÄRUNG AUFGELISTET.

... DAS „GELBE HEFT“

Es ist das Untersuchungsheft für Kinder. Sowohl Frühgeborene als auch Termingeborene bekommen dieses Untersuchungsheft. Dort werden alle Vorsorgeuntersuchungen (U1–U9) vom ersten Lebenstag bis zum



alter von 64 Monaten eingetragen und dokumentiert. Der Kinderarzt, der die Vorsorgeuntersuchung durchführt, ist auch dafür zuständig, die Wahrnehmung von zusätzlichen Untersuchungsterminen beim Augenarzt, dem Ohrenarzt, dem Zahnarzt und dem Orthopäden zu überprüfen oder zu veranlassen.

... EPOETIN

Dieser Wirkstoff ist durch den Ausdauersport als Blutdopingmittel

bekannt geworden. Er fördert die Bildung von Hämoglobin und roten Blutkörperchen. Frühgeborenen wird es als NeoRecormon in der 33. SSW unter die Haut gespritzt, um einer Anämie (Blutarmut) vorzubeugen.

... WÄRMEBETT

Der Unterschied zum Inkubator be-

steht beim Wärmebett darin, dass kein Gebläse für angefeuchtete warme Luft sorgt. Die Wärmezufuhr wird über eine geheizte Matratze realisiert.

Das Kind ist zudem sehr viel leichter zugänglich und auch teilweise angezogen. Wenn das Kind heranwächst und seine Körpertemperatur immer besser selbst halten und regulieren kann, wird die Wärmezufuhr über das Wärmebett schließlich reduziert und der Deckel des Wärmebetts entfernt.



Wamrgehalten: Mit den modernen Wärmebetten wird die Körpertemperatur unterstützt.

WENN SIE UNSERE ARBEIT UNTERSTÜTZEN WOLLEN:

FrühStart ins Leben e. V. freut sich über jegliche Unterstützung. Die Projekte unseres Vereins können erst durch Spenden umgesetzt werden. Egal ob regelmäßige Spenden, zweckgebundene Spenden, z. B. für eines unserer Projekte oder Sachspenden (z. B. Frühchenkleidung, Literatur, usw.) – mit vielfältigem Einsatz können Sie die Arbeit von FrühStart ins Leben e. V. fördern. Auf dieser Seite finden Sie Beispiele erfolgreicher Spendenaktivitäten. Wenn Sie finanziell helfen wollen, finden Sie nachstehend unser Konto. Spenden werden satzungsgemäß ausschließlich und unmittelbar für gemeinnützige und mildtätige Zwecke verwendet. Als gemeinnütziger Verein stellen wir Ihnen auch gerne eine Spendenbescheinigung zur Vorlage beim Finanzamt aus.

Spendenkonto: Deutsche Bank, BLZ: 70070024, Konto: 5749429
BIC: DEUTDEDB715, IBAN: DE 14 7007 0024 0574 9429 00

VERANSTALTUNGEN

IM VEREIN MACHT VIELES DOPPELT SPASS: SO AUCH UNSERE VERANSTALTUNGEN DER LETZTEN ZEIT. AN DIESER STELLE MÖCHTEN WIR UNS BEI DEN VIELEN HELFERN BEDANKEN, DIE UNS SO TATKRÄFTIG UND KREATIV BEI UNSEREN VERANSTALTUNGEN UNTERSTÜTZEN.

Auch in diesem Jahr konnten wir wieder für unsere ehemaligen Frühgeborenen, deren Eltern und Mitgliedern des Vereins eine Adventsfeier gestalten. Diesmal allerdings in einem kleinen Rahmen auf der Station 110 B. Wir hatten uns etwas Besonderes für unsere kleinen Gäste ausgedacht. Es gab weihnachtliches Gebäck, das die Kinder selbst verzieren und bemalen konnten. Wie emsig und mit wie viel Freude die Kinder bei der Sache waren, sehen Sie auf den Bildern. Natürlich kam auch der Nikolaus und der Krampus in einem klassischen Bischofs- und Krampusgewand auf die Station. Sie hatten einen Sack voller guter Gaben für die Kinder.

Musikalisch begleitet wurde unsere Adventsfeier von Professor Schulze auf dem Klavier sowie einem Flötisten.

Es ist immer wieder schön zu sehen wie kreativ die Kinder sind, wie sie spontan miteinander spielen und so zu einer gelungenen Feier beitragen.



SPENDENAKTION FÜR FRÜHSTART INS LEBEN IM ADVENT 2010. WAFFELBACKEN IM MÖBELHAUS HÖFFNER



Es gab Waffeln mit Puderzucker, Kakao oder ohne alles. Die meisten wollten mit Puderzucker. Die Babys haben Waffeln ohne alles bekommen. Wenn keine Kunden da waren, haben wir ganz viel genascht. Meist hatten wir aber keine Zeit dazu. Wir Kinder haben Waffeln eingepudert und kassiert. Den heißen Teig haben die Erwachsenen gebacken. Der Koch musste 3-mal neuen Teig bringen. Simon hat immer laut „Frische Waffeln“ ausgerufen. Wenn wir Kinder Pause hatten, waren wir im Spielland oder auf dem Karussell. Es war sehr schön und wir wollen bald wieder zum Waffelbacken gehen! Mit dabei, die Kinder Saskia Schulze und Freundin Elisa; Irmi, Markus und Clara Schwilling; Simon Weinisch

Text: Saskia Schulze

NACHGEFRAGT ...

.. **BEI NICOLE HELDWEIN**, GEBOREN 1976 IN BERLIN. SEIT 1997 ALS KINDERKRANKENSCHWESTER UND MENTORIN AUF DER STATION I10B TÄTIG.

MEIN DIALEKT:

Hochdeutsch, mein Mann versucht mir (erfolglos) bayrisch beizubringen

SO WOHNE ICH:

Idyllisch auf dem Land in einem Haus mit Garten

PORSCHE ODER KÄFER:

Schwierig, aber ich glaub, ich würde den Käfer nehmen

WEN ICH MAL TREFFEN MÖCHTE:

Barack Obama

ICH BIN FAN VON:

Celine Dion

FÜNF DINGE DIE ICH IN MEINEM LEBEN NOCH MACHEN MÖCHTE:

Kinder bekommen, halbtags arbeiten, Reisen, Englisch aufbessern, irgendwann mal Tauchen lernen

WENN ICH IM LOTTO GEWINNE ...

... möchte ich einen Zweitwohnsitz auf Bali haben

MEIN HAUSTIER:

Drei Katzen (Lucy, Kitty & Gizmo)

MEIN LETZTES BUCH:

„Am Ende war die Tat“ von Elisabeth George

MEIN SCHÖNSTER URLAUB:

Bali

WENN ICH IN RENTE GEHE ...

... ist mein Mann hoffentlich auch in Rente und wir können unsere Zeit in unserem Zweitwohnsitz auf Bali genießen

IN MEINER FREIZEIT:

Brunchen mit Freunden, Kochen, Lesen, im Garten arbeiten

DREI DINGE FÜR EINEN AUSFLUG AUF EINE EINSAME INSEL:

Mein Mann, was Leckereres zum Essen und jede Menge Zeit



IMPRESSUM

Für den Inhalt verantwortlich:
FrühStart ins Leben e.V.
Universitätsklinikum Großhadern
Neugeborenenintensivstation I10b
Marchioninistr. 15, D-81377 München
Tel. +49-(0)89/70 95-28 06

Fax +49-(0)89/70 95-58 07
E-Mail Adresse:
kontakt@fruehstartinsleben.de
1. Vorsitzende: Sabine Goedeckemeyer
2. Vorsitzender: Dr. Andreas W. Flemmer
Schatzmeisterin: Natalie Serter

Mitarbeiter dieser Ausgabe:
Dr. Andreas W. Flemmer, Larissa Felsch,
Miriam Müller, Sabine Goedeckemeyer,
Saskia Schulze, Schwester Connie,
Thomas Prieto Peral; Heiko Heinemann